

Rheinsberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg
Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

Bezugspreis je Monat
für die wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
frei Haus 1,40 Mark. Abnehmer 1,50 Mark.
Durch die Post bezogen 1,40 Mark.
Einzelnummern 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung
und den Anzeigenteil
verantwortlich
Otto Richter
Rheinsberg - Markt



Druck und Verlag
G. Thumanns Buchdruckerei,
Zuh. Otto Richter
Rheinsberg - Markt
Fernsprecher Nr. 237

Anzeigen
für diese wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
werden an jedem Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr
erbeten. Berechnung der Anzeigen und Verlagen
nach Preisliste Nr. 7

Nummer 267

Dienstag, den 14. November 1939

45. Jahrgang

Die Spuren verdichten sich

Die Münchener Sonderkommission ununterbrochen an der Arbeit — Zwei Fremde kommen für Uhrwerfherstellung in Frage
Bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November wird Tag und Nacht gearbeitet. Auf die Mitteilung vom Sonnabendabend, daß der angelegte Handwerfer gesucht wird, der sich im Bürgerbräueller vor längerer Zeit zu schaffen machte, hat schon eine ganze Reihe Personen Angaben gemacht. Diese Spur verdichtet sich immer mehr, zumal festgestellt werden konnte, daß der Gesuchte weder zum Personal des Bürgerbräuellers gehört hat noch als Handwerker dort arbeitsmäßig tätig war.

Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nicht nur einmal ergriffen, sondern daß sein Auftreten schon bis Anfang August zurückliegt. Gerade an dieser Feststellung arbeitet man bei der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu versuchen, noch mehr Anhaltspunkte hinsichtlich der Persönlichkeit des Mannes zu bekommen.

Weniger über 1000 weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die an der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeitet. Um den Volksgenossen ihre Angaben zu erleichtern, ist in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jede Polizeidienststelle, also nicht nur die Staatspolizeistellen in München, Mitteilungen entgegennimmt, verpflichtet ist, sie zu überprüfen und unverzüglich entweder an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Leitung beim Reichssicherheitshauptamt in Berlin weiterzuleiten.

In technischer Hinsicht ist es inzwischen gelungen, zwei Firmen festzustellen, die als Hersteller einzelner Teile des Uhrwerks des Zeitgeänders in Frage kommen. Hinsichtlich des Materials der anderen Teile des Uhrwerks sind die Untersuchungen und die Überprüfungen der verwendeten Materialien noch im Gange.

Bericht beim Reichsjustizminister

Oberreichsanwalt Laug über die Ermittlungen zum Münchener Sprengstoffanschlag

Der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für das Deutsche Reich Laug, der mit dem Münchener Generalstaatsanwalt vom Abend des 8. November ab die reichsweit wichtigsten Aufgaben bei der Untersuchung des hoch- und waldesverräterischen Münchener Sprengstoffanschlags wahrnahm, hat am Montag dem Reichsminister der Justiz ein eingehendes Bericht über den Stand und die bisherigen Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens erstattet.



Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Berliner Kameradischabend

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete in Berlin zum ersten Male einen gemeinsamen Kameradischabend für die Besatzung eines großen Betriebes schließend für die Besatzung der Wehrmacht. Der Abend erzielte eine besondere Bedeutung durch das Erscheinen von Dr. Goebbels, der in einer Rede mit den Anführern des Kameradischabends Münchener Kameraden (Reichsbild-Bagendorf-M.)

Hoffnungsloser Fall

Während die ganze zivilisierte Welt, soweit sie es noch ein Fünftel der Bevölkerung und Ansehen bewahrt hat, mit dem deutschen Vorgehen in dem Hofe über das Verbrechen im Münchener Bürgerbräueller einig ist, und während beim Führer aus allen Staaten bis in den fernsten Winkel des Erdballs Glückwünsche zu der wunderbaren Rettung eintreffen, stellt sich E. M. Lügenminister und Erster Seelord, Mr. Churchill, an den englischen Hundstun, um eine Rede an das englische Volk zu richten, die von Unversöhnlichkeit und echt Churchillischer Furchtlosigkeit wieder einmal strahlt.

Es stört Herrn Winston Churchill durchaus nicht, daß die ganze Welt auf die englischen Kriegsheer mit dem Finger zeigt, es stört ihn nicht, daß die Presse aller Staaten die Anklage zu dem schuldigen Münchener Mord in England sucht. Er tut, als kümmernten ihn die Anklagen überhaupt nicht. Er fühlt sich auch nicht als Angeklagter vor dem Tribunal der Welt. Nein, Mr. Churchill sieht jenseits von allen Gesetzen der Moral und des menschlichen Ansehens seine häufige Rede offenbare ihn wieder als einen ganz abgelebten und wiederträchtigen Schapapöbel, der mit Stille höchst gehaltener Fronte weiter sein blutiges Handwerk betreibt.

Uns fehlen die Begriffe zur Kennzeichnung eines solchen Mannes. Wir Deutschen sind von Grund aus zu sauber, als daß wir uns mit derartigen Kreaturen wie Winston Churchill immer wieder abgeben könnten. Und trotzdem dürfen wir nicht aufhören, den ganzen Müllhaufen in London, der unter der Mäule des Vierermanns und hinter dem Gebetsbuch getarnt, die infamsten Pläne gegen Deutschland ausheckt, in denen der Mord, wie das Münchener Beispiel zeigt, die Hauptrolle spielt. Es ist ein Sporn geradezu, um nicht zu sagen eine Schandtat, wenn sich ausgerechnet Mr. Churchill an englischen Hundstun die Behauptung erlaubt, er habe immer und immer wieder den Krieg verhindern wollen. Das jagt dieser Mensch, obwohl durch Dokumente unüberlegbar die Schuld Englands an diesem Mordkriege nachgewiesen worden ist, und obwohl für jeden, der leben kann und hören will, heute feststeht, daß England den Krieg seit Jahr und Tag systematisch vorbereitet hat.

Churchill hält sich zweifellos für den besten Propagandisten und ist sicherlich der Meinung, daß sein England an seinen Worten zweifelt. Wie anders sollte man es sonst begreifen, daß dieser Lügenminister ironisch erklärt, was auch immer die Deutschen an kriegerischen Aktionen planen, man werde mit diesen „Befestigungen“ schon fertig werden. Wir müssen es dem englischen Volke überlassen, ob in seinem Empfinden die harten Schläge, die die britische Flotte durch deutsche Flieger und U-Boote erlitten hat, nichts weiter als „Befestigungen“ sind. Von

dieser Einstellung zu dem Leid des britischen Volkes ist es nur ein Schritt bis zu der Ueberheblichkeit, die im Herzen dieses infamen Kriegsheeres mit der Gewissenlosigkeit gepaart ist. Nun, wir können nichts daran ändern, wenn Herr Churchill meint, die englische Luftflotte sei der deutschen weit überlegen. Diese Ueberlegenheit hat sie bisher nur in dem Film bewiesen, den Mr. Churchill drehen ließ und in dem er einen Anmarsch englischer Flieger auf Reichsland, der nie und nimmer stattgefunden hat. Aber dafür trägt dieser Fliegerfilm den großartigen Titel „Der geflügelte Löwe“. Es müßten der Welt die Gänsehäute sektionsweise den Rücken herunterlaufen, wenn sie noch ein Fünftel des Glaubens hätte an Churchillschem Schwindel.

Aber, wie weit es her ist mit dem Heroismus des Ersten Seelords, das hat er gleich in seinem nächsten Satz bewiesen, wo er händeringend versichert, daß „Nebel und Winterfürme“ ja jetzt die britische Flotte einhüllen und daher deutsche Bombenangriffe viel schwieriger machen. Also scheint ihm der Nebel als Abwehrwaffe doch sicherer zu sein als die britische Luftflotte, und er wünschte sich wohl den ganzen Krieg über Winterfürme, damit nicht das britische Volk allzu früh aus den Träumen erwacht und erkennen müßte, daß alle Trostworte Mr. Churchills jenseits Sünden sind.

Genug für dieses Mal mit Herrn Churchill. Nur das eine aus seiner Mundstutze wollen wir noch erwähnen, ohne dazu viele Worte zu verlieren: Mr. Churchill meint nämlich wiederum, wir Deutschen seien über die russische Haltung maßlos enttäuscht, und zum zweiten behauptete er, die Deutschen hätten sich entschlossen, die britische Flotte jetzt nicht mehr zu belästigen. Ob diese Behauptungen nicht sehr unvorsichtig sind? Wie, wenn das englische Volk eines Tages entbede, daß es belogen wurde? Meint Mr. Churchill, daß der Engländer ein so kurzes Gedächtnis hat, daß es sich der Worte seines Ersten Seelords nicht lange erinnert? Oder ist Mr. Churchill der Überzeugung, daß das, was er erklärt, ohnedies beim britischen Hörer nur in das eine Ohr hineingehört, um aus dem anderen wieder herauszukommen?

Man könnte nur lachen über Churchills-Reden, wenn es nicht so bitter Ernst wäre, denn es zeigt sich, daß die französischen Heerführer sich als geübte Schüler Mr. Churchills erweisen und dieselben infamen Pläne drechseln wie er und seine Trabanten. Diese ganze Clique wird nicht Ruhe geben und der Welt den Frieden nicht gönnen. Nur der Sieg Deutschlands kann, darin ist das ganze deutsche Volk mit dem Reichsminister der Justiz, den Kriegsheerern einig, die Hand ruhe legen. Und der Sieg Deutschlands wird, wie daß in seiner Rede wieder in München sehr richtig betonte, nie abfallen, je wieder friedlich arbeitende Völker einzutreten und über sie herzufallen.

Hilfeleistung für Die Angehörigen

der Toten und Schwerverletzten des Münchener Attentats.
Der Reichsstaatsminister der NSDAP, Reichsleiter Schwarz, hat sofort nach Bekanntwerden der furchtbaren Folgen des Sprengstoffattentats alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die materielle Hilfeleistung für die Angehörigen der Toten und Schwerverletzten sicherzustellen. Außerdem sind aus allen Kreisen des deutschen Volkes spontan zahlreiche Spenden bei der Hilfeleistung und bei anderen Dienstleistungen der Partei eingegangen.

Um eine einheitliche Betreuung der Angehörigen der Toten und Verletzten durchzuführen zu können, erließ der Reichsstaatsminister an alle Dienststellen der Partei und ihre angeschlossenen Verbände die Anordnung, die dort einlaufenden Spendenbeiträge auf das Konto 4444 der Hilfeleistung der NSDAP, bei der Bayerischen Gemeindebank in München, Strossenzentrale, abzuführen. Gleichzeitig richtete der Reichsstaatsminister an die Dienststellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Bitte, mit den bei ihnen einlaufenden Spenden in gleicher Weise zu verfahren.

Der Läter heißt England!

„Regime Fascista“ über die Urheberschaft des Münchener Mordanschlags.

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Urheberschaft des Mordanschlags im Münchener Bürgerbräueller lenkt das „Regime Fascista“ die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Engländer diesen Anschlag auf den Führer die „Welt Mail“ einen Zeitungsartikel mit den bezeichnenden Worten schloß: „Die Erörterung der Kriegsziele ist einfach sinnlos. Das einzige, was uns heute zu tun bleibt, ist, Sitzer zu befestigen.“

Zunehmende Kundgebungen in London

Hunderte von Schaulustigen versammelt.
In verschließbaren Stabelliten Londons kam es, wie die

„Daily Mail“ meidet, nannte zu großen antiregimentären Zusammengehungen. In dem eleganten Westend wie auch im Zentrum Londons haben Unbekannte die großen Schaulustigen jüdischer Kaufhäuser und Geschäfte eingeschlagen. Infolgeamt sollen die Schreien von einigen hundert Geschäften zertrümmert worden sein. In den feingebildeten Scherben war meist das Wort „Jude“ eingetrigt worden.

Durchsichtige englische Lügenpropaganda

Deutschland anschlagebender Handelspartner in Mitteleuropa
Die englische Kriegspropaganda bemüht sich sehr, Deutschlands wirtschaftliche Stärke mit allen Mitteln herabzusetzen. So hat denn ein Londoner Handelsblatt in diesen Tagen den Versuch gemacht, dem englischen Volke einzureden, daß die Mitteleuropäischen Länder schlechte Erfahrungen mit den „Nazi-Handelsmethoden“ gemacht hätten. Es ist nicht schwer, dem englischen Volk nachzuweisen, daß es so unglücklich zu liegen kommt, denn es dürfte ihm ebenso wie der gesamten Weltöffentlichkeit bekannt sein, daß die „Nazi-Handelsmethoden“ mit den Balkanländern seit Jahren einen absolut geistigen Absatzmarkt für ihre wichtigsten Ausfuhrartikel brachten, ihnen weiterhin Preise sicherten, die erheblich über dem für sie meist höchst unangünstigen Weltmarktwert lagen und ihnen im Austausch für ihre Lieferungen die Gegenlieferungen an wertvollen deutschen Erzeugnissen sicherten.

Im Lichte der Zahlen gesehen, bedeutet das, daß Deutschland aus Südosteuropa 1939 insgesamt 14,2 Prozent seiner Einfuhren bezog und nach dort ebenso 14,2 Prozent seiner gesamten Ausfuhren lieferte. England dagegen bezog von dort 1,3 Prozent seiner Einfuhren und lieferte 2,0 Prozent seiner Ausfuhren. Bulgarien lieferte 1938 nicht weniger als 63,4 Prozent seiner Gesamtanfuhr nach Deutschland und bezog von dort 57,8 Prozent seiner Gesamtanfuhr, die Bistrom mit Gesamt und dagegen 7,1 Prozent und 4,9 Prozent. Dem Griechenland nahm Deutschland 1938 insgesamt 43,1 Prozent der Gesamtanfuhr auf und bezog dort, wie die Lieferungen

gen 31,9 Prozent der Gesamteinfuhr, während Kanada 8,3 Prozent der Ausfuhr und 13,0 Prozent der Einfuhr stellte. Bei Rumänien übernahm Deutschland 35,3 Prozent der Ausfuhr und stellte 43,3 Prozent der Einfuhr, England dagegen 11,1 bzw. 8,2 Prozent. Die jugoslawische Ausfuhr ging mit 49,9 Prozent nach Deutschland und mit 9,6 Prozent nach England. Die Einfuhr kam zu 50,1 Prozent aus Deutschland und 8,3 Prozent aus England. Die Türkei lieferte ebenfalls 47,5 Prozent ihrer Ausfuhr nach Deutschland und nur 3,4 Prozent nach England und deckte ihren Einfuhrbedarf zu 51,3 Prozent in Deutschland und zu 11,2 Prozent in England.

Zurückziehung eines Teils der britischen Nordchinas garnison

Die Meinung Schanghais.
Aufgenommener Notiz hatte eine Unterredung mit dem britischen Vorkonsul Craigie, die auf ausdrücklichen Wunsch Craigies stattfand. Dabei überreichte der Vorkonsul eine Note, die den Beschluß der englischen Regierung enthielt, einen Teil der britischen Garnisonen in Nordchina zurückzuziehen.

Die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei bemerkt hierzu, daß es unbetont sei, in welchem Umfang die Rücknahme der Truppen erfolgen werde.

Zur Erläuterung des englischen Rückzugsbefehls erinnert man sich in Schanghai allgemein an die „freundliche Auforderung“ der britischen Regierung an die japanischen Streitkräfte, ihre Truppen und Kriegsschiffe aus China zurückzuziehen. Der englische Beschluß hat in Schanghai großes Aufsehen erregt und wird in weiten Kreisen als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß die englische Position in China nicht mehr zu halten ist.

Der Sprecher der japanischen Botschaft führte ergänzend aus, daß zwischen den Fragen der Rückziehung englischer Truppen und der Isolierung der englischen Niederlassung in Peking kein direkter Zusammenhang besteht, daß aber mit einer allmählichen Regelung der Probleme, die Japan zu der Maßnahme der Isolierung gezwungen hätten, zu rechnen sei.

Berücksichtigung Deutschlands

Pariser Zeitung vertritt Frankreichs Kriegsziele.
Während der französische Staatspräsident als Antwort auf den belgisch-holländischen Schritt Friedensverhandlungen drückt, steht die Pariser Zeitung „Equipe“ bemüht, die Kriegsziele Frankreichs darzulegen. Das Blatt faßt diese Ziele dahin zusammen, daß man Deutschland „gewinnbringender als die Umstände“ versetzen müsse, jemals wieder Krieg zu führen. Zu diesem Zweck müsse das letzte Ministerjahrzehntung festgesetzt werden. Die Gesamtanwendung sei, so phantastisch das klingt, dann weiter, daß ein „was Deutschland bisher verstanden und geduldet“ habe.

Man steht aus den Zeiten der „Epoque“ wiederum, daß die Kriegstreiber der demokratischen Weltmächte aus dem Geschick der letzten 20 Jahre nichts gelernt haben. Sie haben die Katastrophe von Versailles zwar erlebt und haben sehen müssen, welches Unheil das sinnlose Diktat angerichtet hat, ja, sie haben selbst unter ihrem eigenen Diktat schwer leiden müssen, aber sie bleiben unbeeindruckt. Nach wie vor predigen sie die alten Drohungen, nach wie vor ist ihre Parole die Verhinderung Deutschlands, um es völlig kraft- und machtlos zu machen. Wir haben ihnen nichts getan, und der Führer hat ihnen Franzosen namentlich immer und immer wieder berichtigt, daß er mit ihnen in keiner nachbarlichen Lebensverbindung stehen wolle. Sie wollen nicht den Frieden, sondern die Unterdrückung Deutschlands! Also bleibt kein anderer Ausweg, als ihnen den Spieß an ihren Phantasien von einem zerfallenen Deutschland geradlinig zu verfallen.

Kattische Manöver der Kriegsschuldigen

Die englisch-französische Antwort auf den belgisch-holländischen Schritt. — Neuer Verschiebungsbuch der absoluten Kriegsschuldigen.
Der britische König und der französische Staatspräsident geben auf die Vorstöße des Königs der Belgier und der Königin der Niederlande in zwei Notizen geantwortet, die sich über den Schritt nach dem Inhalt nach von der Antwort unterscheiden, mit der der britische Regierung sei Monarchen gläubig die deutsche Volk herausfordern zu können.
Bei der Erwähnung früherer Vermittlungsversuche, bei der Begründung für die Kriegserklärung an das Reich und bei der Behandlung der sogenannten britischen „Kriegsziele“ arbeitet Großbritannien wiederum mit Verdröhnung von Zarbraten und bezieht sich auf die gleichen Scheinbegriffe.

Benedikta

Ein Roman von deutscher Vergangenheit von Leontine von Winterfeld-Platen

Uebers.-Rechtsdrucker: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück 1. S.

65] Und Benedikta sieht ihn ängstlich an. Er schüttelt den Kopf.
„Ich habe noch mit König Rudolf zu tun. Auch bist du, mein Kind, und die Pferde noch nicht genug ausgerüstet. Aber sei ohne Sorge, wo der Wildenheiner hinkommt, setzt er seinen Willen durch.“
Er steht langsam auf und geht zum Zeltengang, dessen Vorhang er zurückschlägt. Prüfend späht er in die Ferne.
„Hört du das Blasen überall? Sie rufen zum Sammeln zurück. Ich habe den König gebeten, seine Mannen zu schicken und das viele Blutergießen zu meiden. Stuttgarts Mauern sind fest, und noch sind die Einwohner voll Trost. Sie haben einen Ausfall gemacht und den Sturmangriff zurückgeschlagen. Es hat aber nicht so viele Verluste gegeben, weil unsere beizelten kluglich wichen. Der König wird noch eine Zeitlang warten und dann dem Grafen Eberhard gute Bedingungen stellen. Es ist das viele Blutergießen nicht nach Gottes Sinn, und der Kirche liegt es ob, in Liebe zu vermitteln und alles zum Besten zu lenken. Wie sollten sonst auch Kunst und Wohlstand gedeihen im Land? Denn sieh, die Kunst ist ja auch Gottes Dienerin und führt die harten Menschenherzen empor zu ihm. Aber ich muß nun wieder gehen, meine Tochter, die Sonne steht schon hoch am Mittag.“
Er hat das Zeltlich wieder fallen lassen und reicht ihr die Hand zum Kuß. Dann fährt er sich binnend über die Stirn.
„Das hätte ich beinahe vergessen, Kind. Es führt jetzt ein anderer das Fährlein deines Vaters und vertritt ihn diese Tage. Ich vergaß seinen Namen. Der selbe benötigt noch etliches aus diesem Zelt und bittet Euch, ihm zu vergönnen, die Dinge sich nachher herauszufinden. Eine Liste

Argumente und überlebten Propagandapropaganda. Die schon die Heben des britischen Premierministers vom 2. Oktober und der Staatsminister vom 2. November, auf die sich die britische Note ausdrücklich bezieht, leuchteten Radem unter Hinweis auf diese Erklärungen der britischen Regierung, die eine Herausforderung des deutschen Volkes anstellen und die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel feststellen, aber Friedensverhandlungsperiode verschoben und vorübergehen folgten, und die Notiz als ein weiteres taktisches Manöver zu bewerten, durch die der absolute Kriegszustand und die Kriegsschuld Großbritanniens verschleiert werden sollen.

Wenn sich der englische König und mit ihm der französische Staatspräsident die Erlaubnis der britischen Minister über die Kriegsziele der Weltmächte zu eigen machen, so heißt das nichts anderes, als daß sie sich nur schlecht verhalten den Verzichtungswillen Englands zu eigen machen und die Kriegsziele der Weltmächte den beiden Staatsoberhäuptern auf mehr als zweiwöchentliche Verhandlungen ihrer Regierungen um der mehr als zweiwöchentlichen Verhandlungen inmitten der Kriegszustand für die brutalen Kriegsschuldigen durchzuführen müssen. Warum ist in der Note, die die beiden Staatsoberhäupter als Antwort auf den belgisch-holländischen Schritt haben überreicht, nichts von dem Angebot Mussolinis geäußert, der sich in den ersten Kriegstagen mit aller Energie um die Wiederherstellung des Friedens bemüht hat? Was hat König Georg von England dazu zu sagen, daß seine Regierung allein dieses Angebot, das auch schon kein französischer Bundesgenosse angenommen hätte, ablehnte? Der König von England vertritt auf die Note seines Premierministers, Lord Balfour, am Anfang November. Diese Note, in der Lord Balfour England als „Schiedsrichter unter den Nationen“ bezeichnet und im übrigen in den unflätigen Ausdrücken Deutschlands „Verbrecher“, der „brutalen Gewalt“ der „Verdrängung“ und der „Verfälschung“ bezeichnet, war eine der übelsten Notizen zum Krieg fast herausgeschleudert wurde. England ist, dafür hat sich der Verfasser, mit der Englands entscheidenden Hilfe zum Krieg fast herausgeschleudert wurde. England ist, dafür hat sich der Verfasser, mit der Englands entscheidenden Hilfe zum Krieg fast herausgeschleudert wurde. England ist, dafür hat sich der Verfasser, mit der Englands entscheidenden Hilfe zum Krieg fast herausgeschleudert wurde.

Kinder finden Sprengstoffzettel

Die Vermutung, daß angesichts des ungeschlagenen Bundes von Südost auf Südwest und West das Anstreben von Treibern an der jüdischen Küste erwartet werden könne, ist schnell bestätigt. Nach Mitteilung des baltischen Marineministeriums wurde sowohl der Sibbe Dama als auch der Stager Treibern gefischt. Die erste konnte unbeschädigt gemacht werden, während die Sicherheit der zweiten noch nicht gelang. An der Westküste der Insel Feen wurde eine Kiste mit Sprengstoffen angebracht. Mehrere Rädchen enthielten u. a. Nitroglycerin und Schießbaumwolle. Wie von der Esbierger Polizei durch den Hundstun mitgeteilt wurde, haben sich, ehe noch das gefährliche Strandgut sichergestellt werden konnte, Kinder oder andere Unbekannte einiger dieser Packungen bemächtigt.

Regierungsumbildung in Kowno

Waldemaras wieder im Besitz der bürgerlichen Rechte.
Der litauische Finanzminister General Sutas ist zurückgetreten. Mit dem offiziellen Rücktritt des gesamten Kabinetts ist für die allernächste Zeit zu rechnen. Der Regierungsvorsitzende für das „Litauische Reich“ und Kommandeur der bürgermeister Meers führte bereits Verhandlungen über die Bildung eines „Litauischen Reiches“ durch einen Gnabent des Staatspräsidenten und dem ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras die bürgerlichen Rechte wieder zurückgegeben worden.

Juden hegen in Paris

„Jüdischer Eigentum für den jüdischen Krieg.“
Das „Magazine Fatale“ kritisiert die Art der Judenhege, die sie die französische Rundfunk jetzt wieder ausüben. Wenn er auch noch nicht bei den Geschäften von den abgehängten Kinderhänden angelangt sei, so bringe er doch schon wieder Verwirrungen über „die Schrecken der Zerstörung“, wie sie die französischen Zeitungen von 1914 verbreiteten. In der Redaktion des „Radio-Tourmal de France“ sitzen die Juden George Bruch, George Guisman, Francois Willian, Nadi, Convent, Cruch und Willis. Jüdischer Rundfunk für den jüdischen Krieg!

auf Pergament war es mit den Namen seiner Mannen und ein Lederbeutel mit Geld, darin der Sold enthalten, der heute für sein Fährlein fällig ist.“
„Er mag gern kommen und sich alles holen, hochwürden. Ich nähe just an des Vaters zerrissenem Wams, er führt mich nicht.“
Der Bischof hebt die Hand zum Segen. Benedikta ist wieder allein.
Über ihre Härbarkeit gebeugt sich Benedikta. Des Heerlagers Stimmen werden wieder lauter, denn das Kriegsvolk stutet zurück. Wilde Rufe, Pferdendienere, scharfe Kommandoworte werden nach zwischen den stillen Zelten. Auch ab und zu ein Stöhnen oder ein wilder Schrei. Benedikta fürchtet sich nicht, denn sie weiß ja, der alte Vinder hält draußen Wache vorm Zelt.
Sie sitzt jetzt in dem Sonnenstuhl, der oben durch die breite, zurückgeschlagene Öffnung fällt. Und ihre glatten Hölper leuchten wie gelponneses Gold in dem fimmernenden Schein.
Da merkt sie durch die große Jelle, die plötzlich im Zelt ist, daß einer den Zeltvorhang gehoben hat. Mit rotem Schritt ist ein Gehäusiger hereingetreten. Hart am Eingang bleibt er hochaufgerichtet stehen und nimmt den zerbeulten Helm vom Kopf. Seine Rüstung ist voll Staub, und sein Atem geht schwer wie nach schnellem Ritt.
Benedikta hat die Arbeit in den Schoß sinken lassen und hebt den Kopf. Und jetzt weiten sich ihre Augen, und sie muß die Hände ineinander pressen.
„Bruder Ingo!“ sagt sie zitternd. „Bruder Ingo!“
Seine Faltenaugen flammen. Und es ist plöglich, als sei das ganze Zelt erfüllt durch das tiefe Beugeln dieser Augen. Er hat den Helm neben sich gelegt und ein Knie vor ihr gebeugt.
Aber er hat den Kopf nicht gebeugt. Er hat ihn emporgelassen zu dem todblassen Mädchen, das wie in Erstarrung sitzt und sich nicht zu rühren vermag.

Die innere Front steht fest!

Der zweite Opfertag dieses Krieges.
Dieser Opfertag stand sichtbar unter dem Eindruck des trübsamen Anblickes in Münden. Wir wissen, das Attentat war dazu bestimmt, den Führer zu vernichten und Volk und Führung auseinanderzureißen. Reichsmittel der Welt und Dr. Goebbels haben den Verbrechen die Versicherung gegeben, daß ihre Anschläge auf die deutsche Einheit zum Mißerfolg verurteilt sind. Seitdem die Bombe im Bürgerbräueller explodierte, ist der Ring des deutschen Volkes um seinen Führer noch enger gezogen worden und noch fester. Die Minister des Verbrechen haben das deutsche Volk geleitert, zu hoffen. Sie haben die Hingabe des deutschen Volkes an den ihm aufgesetzten Kampf, seine Bereitschaft, alles einzusetzen um den Erfolg zu lassen, der Stellvertreter des Führers in seiner Rede an den Sargen der lieben Zehesopier des Bürgerbräuellers. Der vergangene Opfertag hat die Wahrheit dieses Wortes bestätigt. Die Hingabe des deutschen Volkes wurde noch erhöht, und sie wird nicht nachlassen, bis wir den Lohn für unsere Opfer leisten müssen und dieser Lohn heißt: Vernichtung der Morbanbieter, Vernichtung der Kriegsverbrecher, die die Völker auseinandergehrt hat.
Der hitzige Versuch, den die Worte des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Kameradschaftabend in Berlin ausgeübt haben, sind Beweis dafür, daß die innere Front nicht schwächer sein will als die äußere. Und dieser Satz lautet: „Unser Propagandapolitik ist im Innern des Reiches ausschließlich darauf eingeleitet, eine ganz feste Einheit zwischen uns und dem deutschen Volke zu erhalten, die gar nichts mit fremden und phrasenhaften Hurrapatriotismus zu tun hat.“
Ingo, die feste Einheitsfront ist es, an der der Kampf der Feinde scheitern wird. Die deutsche Einheit ist ein unverwundliches Bollwerk, auf dem alle Attentate der Kriegsverbrecher zusammenbrechen. Das ganze Volk steht geschlossen hinter seinem Führer, wie vormals fest einigigkeit und siegesgewiß. Das ist unsere Antwort auf das Verbrechen in Münden!

Weitere Annäherung Tokio-Moskau

Konferenz zur Beseitigung der Grenzfreistriten - Wirtschaftliche Verbindungen beginnen.
Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte mit, daß zwischen dem russischen Außenminister Molotow und der japanischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden sei über die Einbringung einer Grenzkonferenz in Tokio und später in Charkin. Aufstand-Außenminister und Japan-Minister wurden je 20 Vertreter entsandt.
Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß die Verhandlungen zwischen Tokio und Moskau fortgesetzt würden und daß bereits eine allgemeine Basis für die Beseitigung der Grenzkonflikte in Tokio gefunden sei. Außerdem seien Moskau und Tokio bereit, die Fischereifrage und die Frage der Ozeanregionen zu regeln und hierbei gleichzeitig auch andere wirtschaftliche Fragen zu erörtern.

Rußland als Lieferant Deutschlands

Bedeutungsfeste Feststellungen eines jugoslawischen Blattes.
Es paßt schlecht zu den Behauptungen der westdemokratischen Kriegstreiber, daß man in Deutschland enttäuscht sei über Rußland, wenn die jugoslawische Blatt „Politika“ in einem Zeitartikel die große Bedeutung Rußlands für die deutsche Volkswirtschaft hervorhebt.
Das jugoslawische Blatt stellt fest, daß Rußland über sehr wichtige Rohstoffe in reichem Maße verfügt. Es erzeugt allein ein Viertel der Weizenkornmenge, ferner sei es einer der bedeutendsten Erzeuger von Getreide, Eisen, Erz, Mangankohle und Nahrungsmitteln. Vor allem sei die Ergänzungsmöglichkeit der deutschen Ernährung durch die russische Ausfuhr sehr günstig. Auf dem Gebiet der Industrie-Rohstoffe verfügt Rußland über Phosphat, Blei, Chrom sowie auch über Eisen, Zinn- und Schafwolle.

„Benedikta“, sagt er leise und weich mit seiner tiefen, süßenden Stimme. „Benedikta!“
Denn er denkt an den Morgen im Beichtstuhl, als ihr Herz offen lag vor ihm.
Sie droht zu sinken. Aber mit eisernem Willen reißt sie sich zusammen und stammelt die Worte: „Seid Ihr ein Geist? Ist Bruder Ingo nicht tot?“
Voll Ruhe und großer Klarheit schwingt seine Stimme durch das stille Zelt.
„Bruder Ingos Tod ist nur ein Schein gewesen, Jungfrau. Der alte Waffenmeister Gerold hob mich mit seinen Armen nährenden von der Bahre und trug mich in die Freiheit. Ich habe diese Freiheit nicht gelassen, denn der ehrwürdige Propst Wolfram von Tiberberg gab sie mir schon vorher. Weis ich ein Kriegsmann werden sollte, wo zu Gott mich bestimmt. Nun bin ich eingetreten in König Rudolfs Heer, und er hat mich heute bekrönt mit der Führung von Eures Vaters Fährlein. Demeil es mir vergönnt gewesen, in frühesten Morgenstunden sein Leben zu beschließen.“
Immer noch kniet er vor ihr. In seinen Augen ist ein Licht und ein Jubel, wie sie seltsam nie für möglich gehalten. Und seine Hände umfassen groß und warm ihre zitternden, zusammengedrückten Finger, wie ein schützender, schirmender Schild.
„Meine Liebe zu dir ist so groß und rein, Benedikta, wie meines Schwertes Silberglanz im ersten Morgenstrahl. Wie der Gedanke an die Mutter Gottes, wenn ich meine Knie vor ihr beuge im Gebet. Wie das Licht der Sterne in der klaren Sommernacht, wenn der Mond noch nicht aufgegangen ist.“
Sein schmales, edles Gesicht ist hoch erhoben zu ihr. Und es ist überfremd von einer so großen, anbetenden Reinheit, wie bei Sant Georg selber oder dem Erzengel Michael.
(Fortsetzung folgt.)

uns will scheinen, daß unsere Freundchaft mit Rußland doch erheblich mehr wert ist, als die Kriegserregungen in London und Paris ihren Willen jagen wollen. Aber selbstverständlich verheißt die Kriegserregung die ungeheuren Vorteile, die Deutschland durch seine Wirtschaftskommission mit Rußland und Südamerika und die wirtschaftlichen Vorteile, die es durch die deutschen Wirtschaftlichen Beziehungen der Weltkriegsbewegung der Weltwirtschaft gegen Deutschland zum Vorzug verurteilt ist.

Ein Bunker geht hoch

Zapfer Tod deutscher Pioniere — Rückschau über Sperren Der Bunker wurde nicht — Weidling flohen die Bunker — Ohne Verluste zurück in die Ausgangsstellung

An der Westfront, im November (PK)

So ein feiner Bunker findet sich nicht alle Tage. Lange schon hat er den Bunkern ein Wort im Auge. Der Bunker an französischer Front. Mit seinen fünf mit Stahlbeton verkleideten Geschützöffnungen beherrschte er das ganze Vorfeld. Ein Trimmerbauwerk deutet sehr nach der Stelle an, wo er sich wie ein wehrhafter Fels vor das Jollhaus hob.

Erst geht es den Gang des schiefen, nach oben zum Ertrag hinab, die gleiche Grenzlinie ist 20 Meter höher als bis zum Ursprung. Ein Feind liegt ein Felsstück bevor, der terrassenförmig nach der französischen Seite hin abfällt. Durch das Loch an der linken Mauerde haben sich deutsche und französische Spätruppen ihren Weg unter Schutz des Bunkers gesucht. Die Franzosen waren ohne Verluste aus diesem Wege eine Erkundung ausgeführt worden. Pioniere und Infanterie trafen sich in diese Aufgabe. Und so standen nun in der Morgenfrühe die Pioniere vor dem Bunker, ohne daß sie vorher eine Maschinenpistole niedergemacht hätte. Sie waren froh genug, ohne die Pioniere zu verletzen. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel. Die Franzosen hatten den Bunker nicht zum Ziel.

Dem Mutigen gehört die Welt

Nach einem 200 Meter erhalt er Feuer und begann schnell in Richtung hinter einen Baum. Er hat er sich in einer Entfernung von 20 Metern einen französischen Infanteristen, den er als geübten Waffenschützen nebenan mit Handgranaten, Gewehr und Pistole besaß. Durch das verheerende Feuer fielen die Franzosen aufeinander laufend und nahmen eine furchtbare Wunde an sich zu haben. Sie stellten das Feuer ein, nachdem sie kamen aus dem Unterland 20 Posten mit erhabenen Händen zum Vorschein und schwenkten ihre Fahnen zum Zeichen der Ergebung.

Unteroffizier Tröglich ging auf 10 Meter heran und fragte, ob ein Kapitän dabei sei, feuer ob feuer deutlich sprechen könne. Ein französischer Oberleutnant trat vor, mit dem eine Verständigung einigermassen möglich war. Tröglich erklärte ihm, daß jeder weitere Widerstand nutzlos wäre, da der Wald von zwei deutschen Regimenten umstellt sei. Er war keine Weile ermahnen, sich ruhig zu verhalten und ihre Bemerkungen zu verbinden.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären. Die Situation wurde allmählich sehr unangenehm für die Franzosen schien langsam zu werden, daß sie einem einzigen deutschen Soldaten gegenüberstanden. Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen. Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen. Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Zugleich waren 10 bis 15 Minuten vergangen, ohne daß die an den rechten Hügel gelandeten Kameraden zurückgekommen wären.

Zugleich bedachte aber mit Kräfte aus bis auf einen Haufen zusammengekauerten Baffen.

Als den Franzosen mit der Zeit die Arme blut wurden, erklärten er ihnen großzügig, die Hände hinter den Kopf zu legen.

Endlich nach 20 Minuten — es hing schon an zu dümmern — kamen die Kameraden zurück.

Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher.

Ein unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher stand in der Perion des 42 Jahre alten Otto Bachmann aus Silberberg vor der Großen Volkskammer Strafkammer. Schon früh begann seine Verbrechenlaufbahn. Während seiner Militärzeit wurde er fahnenflüchtig und mußte später auch noch wegen unbedingten Tragens von Kriegsauszeichnungen bestraft werden. Danach folgten Strafzaten am laufenden Band. In der Strafsache legte er sich auf Verräterei und Diebstahl. Wieder hatte sich Bachmann sehr wegen Diebstahls in verschiedenen Fällen schwerer Urlandsfälligkeit, Heberelei, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten, größtenteils im strafschweren Rückfall. Auch hatten sich nach Abkündigung seiner letzten Strafe die Tode des Zuchthaus für ihn geöffnet, als er wieder in seine alten Fehler verfiel, obwohl er keine Not zu leiden hatte, da er trotz seiner Verurteilung Anstellung erhielt. Der Anklagevertreter beantragte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahre Ehrverlust sowie Anordnung der Sicherungsverwahrung. Das Urteil erging antwortgemäß, außerdem erkannte das Gericht auf 300 Mark Geldstrafe.

Gettverforgung gesichert

Polens Gettverforgung nach England geht jetzt nach Deutschland — Umstellung auf Frischfleisch erfolgt gekannt

Unterstützung

Mit der Gettverforgung im Krieg beschäftigt sich Ministerialrat Dr. Wegener vom Reichsernährungsministerium in der „W.-W.-W.-W.“ Dr. Wegener weist darauf hin, daß abgesehen von der vorzüglichen Vorratssicherung, seit Beginn des Krieges die Erzeugung von Fett aus eigenen Nachfällen der Gettverforgung durch den entzweiten Fett in 100 fachen Umlagen an die der bisherigen Gettverforgung Deutschlands entsprechen. Die dadurch möglichen höheren Unterzungen gestalten die Einparung von Metzgereiunterzungen und die Einparung von Metzgereiunterzungen und die Einparung von Metzgereiunterzungen.

Früher hatte Polen eine erhebliche Bacon-Ausfuhr nach England; dieser schöne Frischfleischposten kann nun ausschließlich der deutschen Verforgung zugute. Wenn das feindliche Ausland feststellen will, daß wir überreichlich mit Brot und Kartoffeln versorgt sind, so bietet ihnen auch das bisher schwierige Gebiet der deutschen Ernährung, die Gettverforgung, keine Anzeichen mehr auf einen Ertragsmangel zu zeigen.

Unter den Erleichterungen, die bei Beschreibungen im Falle der Einberufung zugelassen werden, ist nicht zuletzt die Beschreibung der Gettverforgung. Gerade jetzt lassen viele junge Leute den Entschluß, die eigentlich erst etwas später beabsichtigte Gründung des eigenen Haushaltes sofort zu vollziehen. Das Gettverforgung des Reiches sorgt dafür, daß dieser Entschluß ebenfalls nicht etwa als Mangel an Mitteln betrachtet wird. Im Gegenteil, es ist zu erwarten, daß die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird. Die Gettverforgung des Reiches in diesen Fällen einen großen Nutzen bringen wird.

Deutscher Unteroffizier nahm 20 Posten gefangen

Der erste Träger des K. I. an der Westfront.

(P. K.) Dresden an der Westfront auf dem Sportplatz eines kleinen Dorfes an der Nordfront abgetrieben. Am 10. Oktober 1918 ergriff er die Divisionen und nimmt die Meldung des Abteilungsleiters entgegen. Nach dem Absprechen der Front wendet sich der General an die Mitte des Abteiles, ein lautes Kommando hallt über die Front.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Denke daran — handle danach
Chorodont
wirkt abends am besten!

Nun wurde der Marsch zu unseren rückwärtigen Linien angetreten unter Mitnahme der Verbundenen und eines französischen Maschinenzuges. Ein gelangener Unteroffizier verließ sich im Eifer der Dämmerung selbständig in die Höhe zu schlingen, wurde aber bald in einem Gefecht erfaßt. Um weitere Hindernisse zu verhindern, ließ Tröglich diesen Gefangenen sein Kratzen nach Hause schieben. Als er seine 24 Franzosen abließ, schüttelte er nachträglich den Kopf, bis sein Bericht in allen Einzelheiten von den vier Kameraden und dem gelangenen Franzosen bestätigt wurde.

Mit stolzer Freude wurde Unteroffizier Tröglich von seiner Nachtruppenabteilung empfangen und erhielt zunächst als Belohnung vierzehn Tage Urlaub. In seiner Heimat Friedrich (Schiffahrt) und am 31. Oktober 1918. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich.

Unteroffizier Tröglich hat sich ein junger Feldwebel, dessen Aufgabe es war, sich an der Westfront zu bewegen, er geht mit kräftigem Schritt über den Wald und blickt sich vor sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr und ein Koffer mit sich. Er hat ein Gewehr

Aus Rheinsberg und Umgegend

Tagesgespräch

Soll sich dir die Welt gestalten,
In die Tiefe mußt du steigen.
Soll sich dir das Wesen zeigen

Änderungen bei der Lebensmittelverteilung

Zulagearten in besonderen Fällen

Es war bereits bekanntgegeben worden, daß eine Verbesserung der Fleischverteilung und eine Reihe von sonstigen Änderungen für den Besondereinsatz im Krieg erfolgen konnte. Neben den Sonderbeihilfen für Arbeiter und Schwerarbeiter wurde jetzt auch eine Zulageart eingeführt. Diese Zulageart kommt für gewisse Gruppen von Arbeitern in Betracht, die zwar nicht schwer- oder schwerstarbeiter sind, aber wegen langer Arbeitszeit, wegen langer Wege zur Arbeitsstätte oder im Hinblick auf Nacharbeit eine besondere Berücksichtigung erfordern. Diese Gruppen von Arbeitern bekommen als die Zulageart Fleisch und Fett über das Normalmaß für Normalverbraucher hinaus. Die Zulageart erhöht für Fleisch oder Fleischwaren die Einzelmengen über je 100 Gramm und für Fett (Margarine oder Kunstfett) über je 50 Gramm und für Fett (Margarine oder Kunstfett) über 50 Gramm. Die Zulagen sollen in erster Linie der Erleichterung der Verteilungsverpflichtung dienen. Es wird davon ausgegangen, daß der Verdiente, wenn er hierfür täglich eine warme Mahlzeit im Betriebe erhält, die gleiche Menge aus seiner Normalkarte zur Verfügung stellt, also insgesamt wöchentlich 200 Gramm Fleischwarenabschnitte und 40 Gramm Fettartenabschnitte abgeben kann. Im übrigen kann die Zulageart aber auch andere Fleisch- oder Fettarten verwendet werden.

Für die Schwer- und Schwerstarbeiter ist neu, daß sie nicht mehr ihre ganze Menge an Fleisch erhalten, sondern daß zum Zwecke der erleichterten Verwertung eine Umverteilung erfolgt. Schwer- und Schwerstarbeiter bekommen ab 20. November 1939 die für die Normalverbraucher bestimmten Brot, Fleisch und Fettarten und außerdem die neu eingeführten Zulagearten, die auf ihre zusätzlichen Nationalen lauten und deren Einzelmengen ebenfalls die Besondere der Verteilungsverpflichtung berücksichtigen. Die Zulage- und die Zulagearten werden durch die Betriebe nach näherer Weisung verteilt.

Für alle Verbraucher von Interesse ist, daß die Fleischkarte für Warmelade und Zuder zu einer Fleischkarte für Warmelade, Zuder und Eier erweitert worden ist. Es ist nun auch ein Bestellchein für Eier im Voraus für vier Wochen bei dem Verteiler abzugeben. Wegen der natürlichen Schwankungen der Eierproduktion war es hier allerdings nicht möglich, die Bestellcheine von vornherein auf bestimmte Mengen abzustellen. — Die bereits angeforderten 125 Gramm Kartoffel für Kinder bis 14 Jahren werden nun auch auf die dafür vorgesehenen Einzelmengen der Fleischkarte abgeben. Die Sonderzulage für 250 Gramm Butter für alle Verbraucher von Interesse ist, die ab dem 1. Dezember 1939 zu je 125 Gramm von 4 bis 17, 12 und von 18 bis 21, 12 auf die hierfür vorgesehenen Einzelmengen der Fleischkarte. Gerichte über eine bevorzogene Einführung einer Kartoffelkarte sind unzutreffend.

Das gute Kinder-Nährmittel

Gustin

reiner Maisstärke-Puder

bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem **K** bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Dr. August Oetker

Die Zulagen werden gemäß für Arbeiter, die nicht schwer- oder schwerstarbeiter sind, wenn sie regelmäßig: a) eine Arbeitszeit von mindestens 9 Stunden, bei einer reinen Arbeitszeit von mindestens 9 Stunden haben, oder b) infolge weiter Entfernung von der Wohnung bis zur Arbeitsstätte mindestens 11 Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind, oder c) in Nachschicht, wenn auch abwechselnd mit Tageschicht, tätig sind. Als **K** sind die getrennten Arbeitschichten, von denen mindestens 4 Stunden in die Zeit von 20 bis 6 Uhr fallen.

Wenn auch die Zulagen in erster Linie der Erleichterung der Verteilungsverpflichtung dienen, so sind sie doch nicht auf Betriebe mit Verteilungsverpflichtung beschränkt. Die Zulagearten können daher — insbesondere wo Verteilung fehlen — auch wie andere Fleisch- oder Fettarten verwendet werden. Die Anträge auf Zulagearten sind von den Betriebsführern durch die Gewerkschaftsämter (bei bergbauartigen Betrieben durch die Bergwerksämter) bei den Ernährungsämtern des Betriebes einzureichen. Sie müssen die Zahl der Arbeiter angeben, die unter jede der genannten drei Gruppen fallen. Die Verteilung der Zulagearten erfolgt durch die Betriebe.

— Die Ernährungsämter geben bekannt, daß bis zum 19. November auf die Abschnitte **K** 11, **K** 12, **K** 27 und **K** 28 der Nährmittelliste je 25 Gramm Sago, Kartoffelgaleporen, Kartoffelstärke, oder Biddingspulver wahlweise abgegeben werden. Für ein Päckchen Biddingspulver mit einem Gewicht von 45 bis 60 Gramm sind zwei Abschnitte der Nährmittelliste einzubehalten. Ebenfalls bis zum 19. November werden auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren je 125 Gramm DPM, Gustin, Matzema, Ronnamin, Rizena oder Weizenin abgeben.

— **K** 1 auf **K** 46. In der Zeit vom 15. bis 19. 11. 1939 wird auf den Abschnitt **K** 46 der Nährmittelliste ein **K** 1 für jeden Berechtigten ausgegeben. Als Abrechnungstage für Kleinverleiher bei den Abrechnungstellen werden die Tage vom Montag, dem 20. 11., bis Freitag, dem 24. 11. 1939, festgelegt.

— **K** 4 für Kinder. Vom 19. November ab erhalten Kinder bis zu 14 Jahren 62,5 Gramm Kartoffelpulver, Schotoladenpulver oder Kartoffelveraltete Mischungen. Die Ausgabe kann ab sofort auf den Abschnitt **K** 4 der Reichsbrotkarte für Kinder bis 6 Jahren und für Kinder von 6 bis 14 Jahren erfolgen. — Die Abschnitte **K** 4 sind vom

Kleinverleiher abzutrennen und aufzubewahren, da vornehmlich auch die Zulagearten in der Abrechnungstellen angeordnet werden wird.

Verstärkte Schießausbildung in der SS.

Erlassung der 16 bis 18jährigen.

Nach der neuen Ausbildungsordnung der Hitler-Jugend für die Lebensjahre in der Kriegszeit wird neben dem Beständebestand auch die Schießausbildung der letzten drei SS-Jahrgänge in verstärkter Maße begannen. Die Schießausbildung der Hitler-Jugend wird bereits seit 1935 betrieben. 20.000 Schießwaffen stehen heute bereits zur Verfügung. Monatlich werden etwa 4000 SS-Schießauszubildende in der Schießausbildung der letzten drei SS-Jahrgänge in verstärkter Maße begannen. Die Schießausbildung der Hitler-Jugend wird bereits seit 1935 betrieben. 20.000 Schießwaffen stehen heute bereits zur Verfügung. Monatlich werden etwa 4000 SS-Schießauszubildende in der Schießausbildung der letzten drei SS-Jahrgänge in verstärkter Maße begannen. Die Schießausbildung der Hitler-Jugend wird bereits seit 1935 betrieben. 20.000 Schießwaffen stehen heute bereits zur Verfügung. Monatlich werden etwa 4000 SS-Schießauszubildende in der Schießausbildung der letzten drei SS-Jahrgänge in verstärkter Maße begannen.

Frontberichte für unsere Jugend

Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Die Hitler-Jugend vereinbart worden. Unser Frontkämpfer werden danach bei Rückkehr in die Heimat den Hilferufen von ihren Geschwister berichten. Die berufliche Kameradschaft unserer Soldaten, Hilferufen wird die harte innere Arbeit der Soldaten mütterlichen Trost des Heimes an dem siegreichen Einsatz der deutschen Frauen noch steigern. Die Erzählungen der bisher in der SS eingetragenen Frontkämpfer des Weltkrieges erfreuen sich bereits größter Beliebtheit. Mit noch viel größerer Spannung erwartet die SS nun ihre nun meist älteren Kameraden, die im grauen oder blauen Feld schon Frontsoldaten geworden sind.

Schafft unfallsichere Verdunstungsvorhänge!

Wie die Berufsangehörigen berichten, hat sich im ersten Kriegsmonat eine ganze Anzahl unglücklicher „Verdunstungsunfälle“ ereignet. Am häufigsten sind Fall oder Sturz beim Anbringen oder Entfernen der Verdunstungsvorhänge an Fenstern im oder Umkreis beim Transport in verdunsteten Veranlagungen. Aus diesen Verletzungen und der entsprechenden Steigerung der Verletzungsfälle im Krieg 1914/18 folgern die vom Leiter des Sozialrats der DAF herausgegebenen „Monatshefte für SS-Sozialpolitik“ die Vorkehrung, die in der Vermeidung von Verdunstungsunfällen im Krieg, jeder Verletzungsfall schwache die innere und damit auch die äußere Abwehrkraft. Gegenüber der neuen Unfallgefahr, den „Verdunstungsunfällen“ seien unfallsichere Verdunstungsvorhänge vorzuziehen. Die Verdunstungsvorhänge sind durch einen beleuchteten Vorhang und Transformator zur Abwehr notwendig. Nach wie vor der größte Wert auf die Einbindung der Unfallvermeidungsmaßnahmen zu legen.

Feuerwehrmitglieder erhalten Lohnausfall erstattet. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers zum Feuerlöschwesen wird jetzt die Erstattung des Lohnausfalls der Feuerwehrmitglieder bei Brand- und Katastrophenbeseitigung geregelt. Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und der Pflichtfeuerwehren, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, behalten beim Einsatz während ihrer Arbeitszeit den Anspruch auf ihre Bezüge. In der freien Wirtschaft behalten sie den Anspruch auf Weiterzahlung des Arbeitsentgelts usw. auf die Dauer bis zu zwei Arbeitstagen. Der Anspruch entfällt, wenn die Dauer des Einsatzes zwei Stunden oder die Dauer mehrerer Einsätze in der Woche vier Stunden nicht übersteigt und die Möglichkeit gegeben ist, die veräumte Arbeitszeit nachzuholen. Uebertritt der Einsatz zwei Arbeitstage und haben die Mitglieder keine sonstigen Ansprüche, so hat die Gemeinde den Anspruch zu erfüllen und die Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten. Bei Anwesenheit der Mitglieder zum Einsatz von der Gemeinde eine Entschädigung gewährt, wenn der einzelne Einsatz mehr als drei Stunden dauerte und ein nicht wieder einzubringender Verdienstausfall nachgewiesen wird. Bei mehr als dreitägigen Einsatz regelt der Reichsinnenminister die Erstattung, die im öffentlichen Dienst besteht, wobei die Verhältnisse außerhalb der Betriebe eingestuft werden.

Entschädigungen im Luftschutzbereich. Der Luftschutzbereichspflichten im Luftschutzbereich, im erweiterten Selbstschutz und im Selbstschutz können bei Teilnahme am Luftschutzbereich unter bestimmten Voraussetzungen Vergütungen und Entschädigungen, wie Fahrlohn, Fahrlohn oder Vergütung, unter Tage und im öffentlichen Dienst erhalten. Der Reichsinnenminister hat anordnet, daß diese Entschädigungen und Vergütungen als Willkürgründen nicht zur Einkommensteuer und Lohnsteuer herangezogen sind, soweit sie sich im Rahmen der Ausführendenbestimmungen zum Luftschutzbereich befinden. Wenn Lohn und Vergütung selber nicht in Betracht kommen, kann aus Willkürgründen bei Gehalts- und Lohnempfängern, die an ihrer Arbeitsstätte im Luftschutzbereich tätig sind, das Gehalt aus infolge steuerfrei bleiben, als es bei einer durch die Arbeitszeit und die Dienstleistung im Luftschutz bedingten ununterbrochenen Abwesenheit von der Wohnung von mehr als 12 Stunden 2 Mark und von mehr als 36 Stunden 3 Mark nicht übersteigt.

Fleischmarken können nicht auf die nächste Woche übertragen werden. Häufig richten Kunden an ihren Fleischer das Verlangen, er möge ihnen die Menge Fleisch oder Fleischwaren, die sie aus irgendeinem Grunde in der kommenden Woche nicht kaufen wollen, für die kommende Woche gutbringen. Die Frage, ob das haltbar ist, wird in der Deutschen Fleischer-Zeitung verneint. Unsrücklich heißt es in dem amtlichen Merkblatt über die Abgabe von Lebensmitteln, daß die Ware nur zum Tag, an dem die Bezugsbestimmung abgegeben werden darf, und der Bezugsbestimmung gelten. Es ist nicht möglich, die Ware zu übertragen. Außerdem gelten die Fleischabschnitte immer nur für eine Woche. Das Verlangen, Fleisch für die kommende Woche auszugeben, würde zugleich den Verkauf der verbotenen Ware betreffen.

Unsrücklich werden die Postwertzeichen. Mit Ablauf des 31. Dezember 1939 verliert eine Reihe Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Es handelt sich dabei um Sondermarken und Sonderpostkarten, die im Jahre 1938 aus besonderen Anlässen herausgegeben worden sind, und um die Postwertzeichen des Jahres 1934. Von einem Teil dieser Wertzeichen sind zwar die zum Kurs- und Postwertzeichen 1939 1, 10, 15, 20, 25, 40, 50 und 80 Pf. sowie die Postwertzeichen zu 5, 10, 15, 20, 25, 40, 50 und 80 Pf. und zu 2 und 3 Pf. können die Abnehmer in den Januar 1940 in den Postämtern gegen die üblichen gegen andere Postwertzeichen eingetauscht werden. Die übrigen unguiltig gewordenen Marken und Postkarten werden weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Reichsfinanzhof erkennt nur Lebensgeburten an. Zur Frage der Eingruppierung in die neue Steuergruppe II, die mit ihren höheren Etagen für solche Ehepaare geschaffen wurde, aus deren Ehe innerhalb von fünf Jahren keine Kinder her-

vorgegangen sind, hat der Reichsfinanzhof (IV 249/39) den Rechtsfall aufgestellt: Kinder sind aus einer Ehe nur dann heranzugehen, wenn sie lebend zur Welt gekommen sind. Erstgeborene können nicht in Betracht. Maßgebend ist die Enttragung beim Standesamt. Mit dieser Entscheidung wurde ein Streit zwischen dem Reichsfinanzhof und dem Reichsfinanzhof über die Gruppe III beanstandet, obwohl diese Ehefrau ein totes Kind zur Welt gebracht hatte.

Faltenberg. Selbstmord auf den Säcken. Auf dem Bahngelände wurde hier eine männliche Leiche aufgefunden, von der der Tod abgetrennt war. Inzwischen war bei der zuständigen Gendarmereidivision der 15jährige Ulrich A. der Ermordung bemerkt gemeldet worden. Der verdächtige Vater erkannte in dem Toten seinen Jungen wieder. Der Selbstmord dürfte einer Nervenerkrankung des jungen Menschen zuzuschreiben sein.

Beitrag. Vom Spiel in den Tod. Der 23jährige Herbert Diebeler aus der Poststraße 3 fiel beim Spielen an der Mühlentreppe in die Tiefe und ertrank. Erst am nächsten Morgen wurde die Leiche etwa 1/4 Kilometer von der Anfallstelle entfernt aufgefunden.

Wittorf (Celle). Im Keller verbrannt. In der Wöbeterstraße machte sich die 73jährige Witwe Wöbich im Keller zu schaffen und benutzte eine offen brennende Kerze. Als die hochbetagte nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, war, jenseits der Wände nach ihr und fanden sie mit schwerer Überführung in das Städtische Krankenhaus, war eine Rettung der Verunglückten nicht mehr möglich. Sie erlag wenige Stunden nach ihrer Enttfernung den Brandwunden.

Frankfurt (Oder). Neuer Kommandeur der Schutzpolizei. Dem bisherigen Kommandeur der Frankfurter Stadtlichen Schutzpolizei, Major Illas, wurde die Leitung der Schutzpolizei in Auftrag (Wöbich) übertragen. In seine Stelle tritt der Stabskapitän der Schutzpolizei bei der Regierung Frankfurt (Oder), Major der Schutzpolizei Ruch. Die Verabschiedung des bisherigen Kommandeurs und die Amtseinführung des neuen Leiters nach der Polizeidirektion, Stabskapitän Ruch, wird, wo, wobei er insbesondere die Verabschiedung von Major Illas um den Aufbruch der Frankfurter Schutzpolizei wird.

Frankfurt (Oder). Zum Leiter der Hochschule für Lehrerbildung, die in den letzten beiden Jahren von Prof. Dr. Lamprecht verwaltet wurde, ist jetzt der bisherige Leiter der Hochschule für Lehrerbildung Lauenburg, Prof. Dr. Wöbich, ernannt worden. Die Frankfurter Hochschule hat inzwischen ihre Pforten wieder eröffnet und Studenten der geschlossenen Hochschulen Lauenburg, Elbing, Schneidemühl und Stettin aufgenommen. Auch ein Teil der Dozenten dieser Hochschulen ist hierher verlegt worden.

Neppen. Tod in einem Wasserseiler. In einem Wasserseiler auf dem Friedhof des Christlichen Friedhofs wurde die Leiche eines jungen Menschen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Unfallsfall, der sich beim Wasserholen ereignet haben muß.

Mag. Sering †. Im Alter von 83 Jahren starb nach kurzem Leiden der emeritierte Prof. der Staatswissenschaften Geh. Regierungsrat Dr. Mag. Sering, dessen Lebenswerk dem Kampf für eine gesunde Landwirtschaft gewidmet war. Mag. Sering wurde am 18. Januar 1857 in Warby-Elbe geboren. Nach seinen Studien widmete er sich zunächst dem juristischen Studium, 1888 unternahm er im Auftrag der preussischen Regierung eine Studienreise nach Amerika. Nach seiner Rückkehr habilitierte sich Sering in Bonn. In der Folgezeit von 1897 bis 1925 wirkte er als ordentlicher Professor an der Staatswissenschaftlichen an der Berliner Universität.

Der OAW-Bericht

dd Berlin, den 14. November 1939

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der gestrige Tag verlief an der ganzen Front bei nur geringer Spähtrupp- und Artillerietätigkeit ruhig.

Trotz ungunstiger Wetterlage unternahm gestern ein deutscher Kampffliegerverband einen Angriffsluftzug gegen die Schelland-Inseln, wobei zwei Flugboote zerstört wurden. Ein vermeintlicher Treffer gegen einen englischen Kreuzer konnte mit Sicherheit nicht beobachtet werden. Die eigenen Flugzeuge kehrten sämtlich wohlbehalten wieder zurück.

Verantwortlich für Schießleitung und Anzeigen: Otto Richter-Rheinsberg
Druck und Verlag Carl Hentrich, Joh. Otto Richter, Rheinsberg
Redaktion nach Düsseldorf 21, 7.

Für die vielen Glückwünsche und Blumen zu unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Eisenbahnen der Strecke Löwenberg — Rheinsberg — Zechlin und der SW, Sturm 24/24, für die wertvollen Geschenke

Erich Lorenz und Frau
Hilfrud geb. Dietrich

Seldpost-Schachteln

mit aufgeklebter Anschrift
Papierbandlung Otto Richter

Am Mittwoch, dem 15. 11., von 14 Uhr, und am Sonntag, dem 19. 11., von 13 Uhr ab im Lindenpark
Ehrennadel Schießen
Der Schießwart

Familiennachrichten
(auswärtigen Gattungen einnehmen)
Ge for ben
Hermann Folgmann, Neurruppin
Friedrich Kubus, 86 J., Wustrau
Hermann Lehmann, 92 J., Neurruppin